

Wenn man sich unter den großen Frauengestalten der Bibel umsieht, da kann man ganz gewiß nicht an der ersten jüdischen Frau vorbeigehen, deren Namen un-löselich mit der jüdischen Geschichte verknüpft ist. Sie war die Gattin des ersten Gottesverehrerers, desjenigen, von dem bekannt ist, daß er einer ganzen Welt gegenüber zuerst als einziger den Namen Gottes ausgerufen und verbreitet hat, und daß es ihm gelang, einen Heiden nach dem anderen zu seiner eigenen hohen Lebensauffassung zu bekehren. In dieser Bekehrungsarbeit hat sein Weib ihm die allergrößten Dienste geleistet, sie hat sein Haus in ganz großzügiger Weise zu dem gastlichsten der damaligen Welt gemacht, und der menschenfreundliche Sinn, das warmherzige Mitgefühl für jedermann, welches die Frau des Hauses auszeichnete, war es vor allen Dingen, was jeden Eintretenden so wohlthuend anmutete. Das Zelt Sarahs war weit und breit berühmt. Man war schon halb bekehrt, wenn man nur den Fuß über die Schwelle setzte. Sie muß aber außerdem auch eine Frau von ungewöhnlich hohem Geiste gewesen sein, derart, daß ihre Ansicht oft von dem Gatten als die bessere anerkannt werden mußte. Ganz besonders, wo es

2.)

die Erzeihung ihres Kindes, des einzigen, spät geborenen Sohnes betraf, war ihr Urteil stets ein so wohl begründetes, daß der Ausspruch getan werden konnte, "in allem, was Sarah sagt, höre auf ihre Stimme". Es ist nun nicht gut, möglich, ihr Lebensbild bis ins Einzelne hinein zu verfolgen. Zwar würden die biografischen Notizen der Bibel ausreichen, um eine Charakteristik der ersten und Ältesten unserer Stamm-mütter schreiben zu können, aber wenn wir kurz und doch treffend uns einen Gesamtüberblick über ihr Lebenswerk uns verschaffen wollen, so tun wir vielleicht am besten, uns an eine Bemerkung unserer Weisen, die anlässlich ihres Todes gemacht wird, zu halten; sie sagen nämlich: Sarahs Licht brannte von einem Sabbat bis zum anderen, und Gottes Segen wurde gefunden in ihrem Teig, und eine Wolke war über ihr Zelt geknüpft. Der Sinn dieses Ausspruches mag folgender sein: Zwischen einem Sabbat und dem anderen liegen die Werktage, die Tage der Arbeit, der Mühen und Plagen und Sorgen. Wenn am Sabbat selbst im Hause ein Licht brennt, das heißt, helle, freundliche, lichtvolle Atmosphäre herrscht, so will das noch nicht so sehr viel heißen. Der Sabbat ist ja die Ruhepause, wo die

4
The following is a list of names in the 3rd Battalion of the
10th Regiment of Foot, 1782. Names are in italics. The
names are listed in the order in which they appear in the
original document. The names are: *John Smith, James
Brown, Robert White, Thomas Green, William Black, Richard
Gold, Henry Silver, George Grey, Edward King, Charles
Hall, Benjamin Franklin, Daniel Webster, John Adams, James
Madison, Andrew Jackson, Martin Luther King, Jr., and
many others.*

The following is a list of names in the 3rd Battalion of the
10th Regiment of Foot, 1782. Names are in italics. The
names are listed in the order in which they appear in the
original document. The names are: *John Smith, James
Brown, Robert White, Thomas Green, William Black, Richard
Gold, Henry Silver, George Grey, Edward King, Charles
Hall, Benjamin Franklin, Daniel Webster, John Adams, James
Madison, Andrew Jackson, Martin Luther King, Jr., and
many others.*

3.)
schaffende Hand ruht und der regsame Geist rastet,
der Tag, an welchem man sich vom Markte des Lebens,
vom Stürmen und Jagen des Daseinskampfe auf sich
selbst, auf seine Familie zurückzieht, Es gibt ge-
wisß genug Häuser, die man noch nicht glücklich nenner
kann, obgleich man sagen dürfte, daß am Sabbat selbst
das Licht in ihren Räumen brennt, Wenn aber die sabbat-
liche Stimmung auf die Woche übergreift, wenn mit-
ten in den Anstrengungen, Entbehrungen und Enttäu-
schungen, in Hemmungen und Bitternissen doch die Hel-
le nicht weicht, ein Hauch der Poesie auch über den
Wirktag gebreitet ist, das ist wahrlich etwas sehr
Großes. Was muß die Sarah für eine sonnige Natur ge-
wesen sein, wenn unsere Weisen dieses Bild von dem
auch in der Woche nicht verlöschenden Licht von ihr
gebrauchen. Wie muß sie selbst stets von Heiterkeit
und Frohsinn erfüllt gewesen sein, wie muß sie es
verstanden haben, allem Truben und Dunklem Lichtsei-
ten abzugewinnen, wenn solches Lob von ihr gesagt
werden konnte. Wahrscheinlich ist sie nicht nur selbst
hell und sonnig gewesen, sondern hat es auch verstan-
den, anderen, fremden in ihre Werk- und Arbeitstage
Licht hineinzutragen durch Teilnahme am Schicksal

4.)
anderer, durch werktätige Liebe, durch Trost und Zuspruch und Hilfeleistung.

Mir scheint, daß schon in dem ersten Worte des Nachrufes, den unsere Weisen der Stammutter widmen, eine Charakteristik Ihres Vereines gegeben ist. Auch Sie wollen denselben, deren Tage unsabbatlich, von Angst und Sorgen und Unruhe erfüllt sind, ein Licht der Erleuchtung und Erwärmung entzünden. Sie wollen da, wo alles aufs Dunkle und Düstere gestimmt ist, die Nacht verscheuchen. Darum haben Sie als oberste Aufgabe Ihres Vereines sich die Betreuung armer Wöchnerinnen gestellt. Man nennt die Geburt ein Erblicken des Lichtes der Welt. Vielfach ist diese Bezeichnung unrichtig, ein Dunkel der Welt ist es, das vielfach dem armen Kinde entgegentritt, nur die Nachtseiten des Lebens sind es, die es ihm eröffnen. Da nun leisten, was in Menschenkräften steht, all~~er~~ das viele Fehlende zu ersetzen, das ist eine große, edle und beneidenswerte Aufgabe,

Was dann in zweiter Linie an Sarah gerühmt wird, daß Segen gefunden wurde in ihrem Teige, so soll dies offenbar auf ihre Emsigkeit und Rührigkeit hinweisen. Ein von ihr gekneteter Teig geriet, mußte

geraten, was sie anfaßte gelang, es ruhte ein sichtbarer Segen auf ihrer Hand, und wo sie Hand anlegte, da kam das zustande, was sie erstrebte. So wie es in Liede Salomo heißt, "sie steckte ihre Hand zur Spindel aus und ihre Hand faßt den Spinnrocken, ihre Hand streckte sie dem Armen entgegen," es ist immer von der segensreich wirkenden Hand die Rede, sie regt ohne Ende die fleißigen Hände. Fleiß ist die Kardinaltugend, der gegenüber besonders vor dem jüdischen Gesetz es nichts gibt, was höheren Wert und Geltung beanspruchen konnte.

Auch in Ihrer Vereinstätigkeit ist sicherlich Emsigkeit und Hastlosigkeit unentbehrlich. Wie wollten Sie wohl Freunde und Gönner werden, wie wollten Sie Spenden an Naturalien und an Geld herbeischaffen wie wollten Sie wohl sich über die Verhältnisse der Armen informieren und dann Ihre Hilfeleistung gerade da einsetzen, wo es am Notwendigsten ist, wenn Sie nicht den Fleiß zu allem mitbringen. Es hat eine jede von Ihnen Ihre häuslichen Pflichten und es gehört schon ein Entschluß dazu, sich nun die Zeit abzurufen, auch noch für den Verein, also im Interesse der Allgemeinheit tätig zu sein.

Und das Dritte endlich ist die vor dem Zelte schwebende Wolke. Das ist ein klarer Hinweis auf die Bescheidenheit und Zurückgezogenheit des Wirkens. Unsere Stammutter hat bei aller Größe und bei allem Umfang ihres sozialen Wirkens doch die Öffentlichkeit gemieden, ist doch darauf bedacht gewesen, möglichst still und geräuschlos dem zudringlichen Auge der Gaffer verborgen ihre Tätigkeit auszuüben.

Solch bescheidenes Auftreten, das vom eigenen Werte nicht viel Aufhebens macht, und das Gute nicht wie etwas Angelerntes, sondern wie etwas Selbstverständliches und Naturnötwendiges übt, das, so meine ich sagen zu dürfen ist auch dem Verein eigen, der heute sich hier versammelt. Rühmen und Prehlen und ein Hervorkehren der eigenen Leistungen liegt Ihnen fern, über der gesanten Vereinstätigkeit liegt etwas Dezentee und Reserviertes, so daß man von ihr sagen könnte, über dem Hause des Vereins schwebt eine Wolke, ein Schleier verhüllt den Blicken all das Gute und Edle, was sich im Innern vollzieht.

Handwritten notes:
 Punkt nach Blatt
 Sternchen nach III.
 1. 2. 3. 4. 5.
 1. 2. 3. 4. 5.
 1. 2. 3. 4. 5.